

UNTER DIE HAUT

101

Saison 2013/2014
So, 20.04.2014

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
FSV Frankfurt



Hier und Jetzt 3	Kurz und Knapp
Blick zurück	Frankfurt.....12
Spielbericht: Bochum..... 4	Gelsenkirchen.....13
UdH#100..... 5	Leipzig.....13
Gedankensprung	Bremen.....13
„Zeit für den Neuanfang?“..... 6	Mainz.....13
Unsere Kurve	Wien.....13
Gründung der Rot-Weißen Hilfe..... 9	Schatzkiste
What to fight for	Dauerkarte: Saison 2001/2002..... 13
Erster Fan-Dialog in Mainz..... 9	Medienecke
Rising Subculture	Trikotsponsoring als Markeninstrument.. 14
Support endet nicht im Stadion..... 10	Unterwegs in
Ein Blick auf	Frankreich.....15
Braunschweig/Hannover:	
Im Anschluss an das Derby..... 12	

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: Alex, JulianM, Ruven, Netzer, Pat, AndiH, JonasM, DominikP, JulianB, MarvinF, TimR, DavidS

Layout: Flo, LukasL

Druck: SuperMaxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL

Service wegen
Homepage-
arbeiten
momentan nicht
verfügbar

Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Hallo, liebe Leserinnen und Leser!

Herzlich Willkommen im Fritz-Walter-Stadion auf dem Betzenberg zum bereits vorletzten Heimspiel der aktuellen Saison – wie schnell doch die Zeit vergeht! Wieder ist eine Spielzeit (fast) vorbei, und wieder scheint es nicht zum Aufstieg zu reichen. Bei aktuell fünf Punkten Rückstand auf den Tabellendritten Paderborn schwinden mit jedem Spieltag die Chancen, doch noch irgendwie auf den Relegationsplatz zu klettern, daran kann wohl auch der vielumjubelte Treffer zum Sieg am Millerntor in der aller-allerletzten Sekunde der Nachspielzeit leider nichts mehr ändern. Immerhin konnte die Mannschaft zeigen, dass sie noch am Leben ist, und den Willen besitzt, ein solches Spiel trotz dem späten Ausgleich doch noch für sich zu entscheiden. Man stelle sich nur mal vor, es sei hier noch ernsthaft um den direkten Aufstieg in die 1. Bundesliga gegangen – es wäre ein weiterer historischer Moment in der Geschichte des 1. FC Kaiserslautern e.V. gewesen. So bleibt es nichts weiter als eine nette Erinnerung an ein spannendes Spiel...

Die entscheidenden Punkte, die den Treffer letzten Endes weniger bedeutsam machen, als er es verdient hätte, wurden in zahlreichen anderen Spielen liegen gelassen; z.B. in den 9 Niederlagen mit nur einem Tor Unterschied – hätte es das Team nämlich auf die Reihe bekommen, gegen unterklassige Mannschaften wie Aue, Cottbus und Sandhausen oder in Heimspielen gegen Düsseldorf und Paderborn wenigstens ein Tor zu erzielen, stünden unter Umständen heute bereits 56 Zähler anstelle deren 47 zu Buche; damit stünde der FCK nach aktuellem Stand der Tabelle nämlich noch vor der SpVgg Fürth auf dem 2. Tabellenplatz! Hinzu kommen späte und gleichsam unnötige Punktverluste gegen z.B. Dynamo Dresden oder den KSC – ja, der FCK könnte unangefochtener Tabellenführer sein! Doch dazu fehlte ganz offensichtlich die nötige Konstanz und leider, leider auch die nötige Klasse!

Doch im Endeffekt sind diese Beobachtungen nur die Spitze des Eisberges und schlussendlich eine logische Konsequenz der Vereinspolitik der letzten Jahre. Um dreckige Siege zu erzielen, braucht es eine Truppe mit Herz, die sich reinhängt, die nach einem Gegentor mit einer „jetzt erst recht“ Stimmung marschiert und kein verängstigter Hühnerhaufen. Die Edes, Oceans und sonstigen abgehalfterten Gurken können sich gerne einen anderen Arbeitgeber suchen, sie sind es schlicht nicht würdig das Trikot unseres Vereins zu tragen. In seinem Gedankensprung „Zeit für den Neuanfang?“ zeigt einer unser Autoren, wie er sich die Zukunft des FCK vorstellt.

Wie schön war es bei all diesem Ärger doch, in München ein wenig Europapokal-Luft zu schnuppern. Hunderte FCK Fans machten den Viktualienmarkt zur reinsten Partymeile und auch im Stadion zeigten die Fans, dass sie immer noch erstligareif sind. Erfreulicherweise zeigte die Mannschaft eine annehmbare Leistung, wobei der junge Jean Zimmer durch seine Kampfeslust besonders auffiel.

Widmen wir uns noch kurz der heutigen Ausgabe, der Ausgabe 1 nach der Jubiläumsfete zum 100. Die Redaktion hat selbstverständlich auch dieses Mal keine Kosten und Mühen gescheut, erneut ein passables Unter die Haut auf die Beine zu stellen. Unsere fleißigen Schreiberlinge waren wieder auf der Suche nach interessanten, abwechslungsreichen Themen aus der Welt des Fußballs. Wir hoffen, den richtigen Geschmack getroffen zu haben.

In einem umfangreichen Blick zurück auf die vergangenen zwei Wochen beschäftigen wir uns unter anderem mit der bereits angesprochenen Jubiläumsfeier zur 100. Ausgabe, zudem berichten wir vom 1. Fandialog in Mainz sowie vom Heimsieg unserer Freunde aus Metz gegen den FC Istres, der einen wichtigen Schritt in Richtung direkten Aufstieg in die Ligue 1 bedeutet. Ein Dank geht außerdem nach Bochum für den Spielbericht zu unserem Heimspiel gegen den VfL. ■

1. FC Kaiserslautern e.V. – VfL Bochum 1848 (1:1) aus Sicht von „Melting Pott“

Per Wochenendticket starteten wir die Reise nach Kaiserslautern am frühen Sonntagmorgen. Gezeichnet von einem sehr, nennen wir es mal langatmigem Stadtderby-Wochenende, hielt sich die Vorfreude jedoch in Grenzen. By the way, freundlich gemeinte Offerten unsererseits wurden durch die Bank abgelehnt, diverse unangekündigte Versuche erstickten im Keim. Wo Anti-XY draufsteht ist nicht zwingend selbiges drin.

Kaiserslautern erreichten wir schon relativ früh, sodass wir so ziemlich die ersten im Gästeblock des



Betzenbergs waren. Den Plan, das untere Viertel des Blockes abzusperren, um ein geschlossenes Bild aller anwesenden Bochumer abzugeben, setzten wir in die Tat um. Ziel erreicht. Ca. 700 anwesende Blau-Weiße standen zusammen.

Der Tifo gestaltete sich sehr durchwachsen. Akustisch ging es gut los, flachte aber auch zügig wieder ab. Nach dem Führungstreffer brachen dann kurzerhand alle Dämme der emotionalen Ruhrpottseele. Die Freude hielt aber bekanntermaßen nicht allzu lange an. Fast im Gegenzug glich der Gastgeber aus. In Durchgang zwei dann das altbekannte Problem. Die Tracklist aus Bochum fast schon komplett durchgelaufen. Das Tragen einzelner Lieder aus den Augen gelassen. Und dann stehst du da und weißt nicht, was du noch singen sollst. Sonnenstich, Bierstich

oder sogar beides vermischt, erschwerte es einem jedem den Anliegen der Capos zu folgen. Manchmal ist weniger mehr.

Optisch gab der Gästeblock ein durchschnittliches Bild ab. Welche Botschaft sich hinter so mancher Fahne versteckt, bleibt mir weiterhin schleierhaft.

Der Betzenberg wirkte die ganze Partie über sehr lethargisch. Ganz, ganz selten kamen Lieder bei uns an. Lediglich ein, zwei Pfeifkonzerte zu Ehren des Schiedsrichters bleiben mir in Erinnerung.

Das ganze Spiel über forderten die FCK-Anhänger via Spruchbändern eine Umstrukturierung



im eigenen Verein. Mit Abpfiff prangte ein „NEUANFANG JETZT“ im Bereich der Frenetic Youth, welches keiner weiteren Worte bedarf.

Die Stadionverbotler verbrachten den Tag bei Schnitzel und Getränken in geselliger Runde. Willkommene Abwechslung! Nach Abpfiff hieß es noch eine ganze Stunde warten, ehe unsere Lokomotive Richtung Heimat anrollte. Eine ereignislose, aber heitere Rückfahrt, fand um 22 Uhr ihr Ende.

Ein Wochenende, das komplett im Zeichen der Gruppe stand, ging zu Ende. Resümiert festgestellt haben wir das Beste draus gemacht. **ULTRAS!** █

UdH #100

Beim letzten Heimspiel gegen den VfL Bochum durften wir die 100. Ausgabe unseres Kurvenflyers „Unter die Haut“ feiern. Insbesondere nach der grandiosen Feier anlässlich der 50. Ausgabe war



für uns natürlich von Anfang an klar, dass wir auch dieses Jubiläum in einem angemessenen Rahmen begehen wollen.

Die Planungen hierzu liefen bereits an, als uns die Spieltagsterminierung jedoch leider dann doch einen Strich durch die Rechnung machte und das Spiel auf einen Sonntagmittag gelegt wurde. Klar, ein Termin am Montagabend wäre natürlich noch blöder gewesen, aber insgeheim hoffte natürlich jeder von uns, dass wir den Jubiläumsspieltag an einem Samstag feiern dürfen.

Die Pläne wurden dann also etwas umstrukturiert und wir entschlossen uns letztlich dazu, ein geselliges Weinfest im Kreise der Gruppe und des Umfelds zu organisieren. Hierzu wurde ein edler Pfälzer Riesling organisiert, welcher mit entsprechendem Jubiläumsetikett versehen wurde. Dazu gab es leckere Brezeln sowie eine extra angefertigte UdH #100-Torte, die bei allen

Beteiligten gut ankam.

In entsprechender Weinfestatmosphäre wurde der Gruppe samt Umfeld dann auch endlich die



Jubiläumsausgabe präsentiert, die etwas anders als die sonst üblichen Spieltagsausgaben ausfiel – aber davon habt ihr euch ja mittlerweile wohl selbst überzeugen können.

Nach dem Spiel wurde indessen gegrillt und der Tag im Kreise seiner Freunde ausklingen gelassen. Sehr schön für uns war natürlich, dass auch andere Leute aus der Szene in unseren Räumlichkeiten vorbeikamen, um Glückwünsche auch persönlich zu überliefern. Danke dafür!

Der große Jubiläumstag, auf den wir so lange hingefiebert haben, verlief daher insgesamt aufgrund der Spieltagsterminierung etwas gemüthlicher als erwartet, aber trotzdem durchaus angemessen und wird wohl auch wieder dem kompletten Arbeitskreis UdH noch lange in Erinnerung bleiben. Auf die nächsten 100 Ausgaben! ■



„Zeit für den Neuanfang?“



Groß ist die Ratlosigkeit, groß ist der Frust: Nach einem vielversprechenden Start in die Saison 2013/ 2014 träumte die Pfalz bereits von der Rückkehr ins Oberhaus. In Dresden Ende November dann der gefühlte Einbruch. Durch einen groben Abwehr-Schnitzer wurden nicht nur Ball und Punkte hergegeben, die Selbstsicherheit scheint in der Elbe ertränkt.

Zuvor gab es schon negative Ausreißer, wie die 4:0 Niederlage in Aalen oder das 1:0 gegen die überraschend starken Sandhausener um Ex-Lautrer Denis Linsmayer. Zu Hause allerdings blieb der Betze bis dato ungeschlagen. Das sollte sich nach Dresden ändern: Es folgten Heimniederlagen gegen Düsseldorf (0:1), Paderborn (0:1) und Aalen (1:2). Auswärts ging man in Aue (1:0) und Cottbus (1:0) leer aus. Während Siege gegen Ingolstadt (1:2), Fürth (2:1), Sandhausen

(2:1) und München (0:1) die Hoffnung auf ein gutes Ende immer wieder nährten, sorgte die zuletzt zunehmende Zahl von Unentschieden (Köln, Bielefeld, Karlsruhe, Bochum) dafür, dass der Aufstieg auf leisen Sohlen entwich. Ein Sterben auf Raten.

Seit Jahresbeginn lief es in Dauerschleife: Montags noch vollends gefrustet, baut sich über die Woche hinweg doch eine unerschütterliche Fußball-Vorfreude auf. Sie gipfelt in einem grundlosen Optimismus: „Nächstes Wochenende folgt die Wende“. Warum aber bleibt der Lernprozess aus? Weil einem Fußballromantiker nichts anderes bleibt, als darauf zu hoffen? Weil der „Blick hinter die Kulissen“ unangenehm ist? Bedenklich ist, dass sich zuletzt eine unerträgliche Gleichgültigkeit untermischte.

Wer nach der Partie gegen Bielefeld das

persönliche Gespräch mit den Spielern am Steinbruch suchte, dem fällt schwer zu glauben, die Mannschaft ziehe an einem Strang. Albert Bunjaku stand nicht auf dem Platz, beteuert im persönlichen Gespräch dennoch beharrlich, alle Spieler wollten in Liga Eins, unabhängig von der Gültigkeit ihrer Verträge. Srdjan Lakic bekundet, er gebe bereits alles, um seinen Mitspielern „in den Arsch [zu] treten“. Auch andere Akteure stellen sich und zeigen Verständnis. Woran es liegt, kann keiner sagen. Was auffällt ist, dass es immer die gleichen Gesichter sind, die zusammen mit den Mitglieder und Fans über die Ursachen der Misere grübeln. Ein Karim Matmour versucht derweil sich ungesehen an einem Seiteneingang aufsammeln zu lassen, zu einem kurzen Gespräch ist er nicht bereit – „Ich will nach Hause!“.

Das realistische Zwischen-Resümee lautet zwangsläufig: Das wird dieses Jahr nichts, es kann nichts werden. Dafür liegt zu viel im Argen. Wie ein in Panik geratener Schiffsbrüchiger greift der FCK verzweifelt nach allem, klammert sich an jeden Strohhalm. Selbst wenn es gelingt sich über die Relegation oder gar Platz Zwei zu retten, braucht es ein Wunder, damit das FCK Fandasein in den nächsten Jahren mehr Lust als Frust wird.

Tatsache ist, dass es an einem langzeitorientierten Konzept fehlt: es gibt keinen Sportdirektor, Eigengewächse bekommen wenig Chancen zu reifen, sich zu etablieren, in Puncto Jugendarbeit sind wir längst abgehängt im Südwesten, die Personalfluktuation auf dem grünen Rasen ist eine einzige Katastrophe. Verpflichtungen scheinen vielmehr nach dem Prinzip „viel hilft viel“ als durchdacht und mit Blick auf eine langfristige Entwicklung zu geschehen. Wir leben von der Hand in den Mund, warten darauf, dass ein Wunder geschieht und nächste Saison alles besser wird. Die

Verantwortlichen beschönigen die Lage bis zu einem Punkt, an dem die Fakten es nicht mehr zulassen. Dann heißt es „Tradition gewährt keine Zeit“ oder „Unser Budget lässt dies und das nicht zu“.

Das sportliche Auftreten stellt die Basis unseres Vereins dar, von seiner Philosophie hängen Image und letztlich das ganze Wesen des FCK ab. Eine charakterstarke Einheit auf dem Platz lässt sich nicht eben in der Sommerpause zusammenkaufen, sondern will kontinuierlich aufgebaut werden. Ein überzeugendes Zukunfts-Konzept ist alles. Es verdient Geduld und bekäme sie von Mitgliedern und Fans wohl auch eingeräumt. Denn einer authentischen, jungen Truppe verzeiht man Fehler eher, sie ist glaubwürdig und wirkt identifikationsstiftend. Das muss unser Anspruch sein. Der aktuelle Kader kann das offensichtlich nicht leisten. Nach dem Unentschieden beim Karlsruher SC hatte „Coach Kosta“ davon gesprochen, dass eine Hälfte des Teams spielen wollte und Körpersprache gezeigt habe, die andere Hälfte habe nicht gekonnt oder nicht gewollt. Eine Erkenntnis, die ohne Konsequenzen blieb.

Stefan Kuntz kann repräsentieren, scheint den finanziellen Herausforderungen mit Fritz Grünwald an seiner Seite gewachsen. Ob es eine gute Idee ist, dass er in Personalunion de Facto gleichzeitig die Aufgaben des Sportdirektors innehat, darf hinterfragt werden. Es braucht (Meinungs-) Vielfalt für ein kontroverses Miteinander! Der Appell „Neuanfang jetzt!“ ist eine Aufforderung zum Umdenken, nicht um Unruhe zu stiften, sondern um wach zu rütteln und die um sich greifende Gleichgültigkeit im Vereinsumfeld zu stoppen. Es ist Zeit die Weichen zu stellen – für unseren FCK! ■



KEEP-ON-RISING.DE

Gründung der Rot-Weißen Hilfe Kaiserslautern



Am Sonntag, den 6. April 2014 hat sich die Rot-Weiße Hilfe Kaiserslautern, nach mehreren vorausgegangenen Planungsgesprächen, gegründet. Nachdem in den letzten Monaten und Jahren der Fußball immer fanunfreundlicher, der Polizeiapparat immer willkürlicher und die Justiz immer repressiver wurde, hat man nun auf diese Entwicklungen reagiert. Themen wie die Stadionverbotspraxis der Vereine, Stadtaufenthaltsverbote, Hausdurchsuchungen, aber auch das Beispiel Hannover, wo Auswärtsfahrer/innen zu einer vereinsinitiierten Anreise gezwungen wurden, verdeutlichen einmal mehr, dass eine gemeinsame Organisierung der Fans unumgänglich ist, will man diese Tendenzen stoppen.

Die Initiatoren haben nun mit der Rot-Weißen Hilfe eine Solidargemeinschaft geschaffen, die von Fans für Fans agiert. Ziel ist es, FCK-Fans, die in Konflikt mit der Polizei oder der Justiz geraten sind, juristische Hilfe zu bieten. Ein Gremium

aus Vorstand und Anwälten entscheidet im Vorfeld einer Hilfeleistung, anhand einer Einzelfallprüfung, ob und wie hoch finanzielle Unterstützung geboten wird. Aus einem Solidarfonds, der sich aus den Mitgliedsbeiträgen ergibt, wird eine dauerhafte Finanzierung der juristischen Hilfsmittel gewährleistet.

Neben der rein juristischen Hilfe soll der Fokus der Rot-Weißen Hilfe jedoch auch auf der Öffentlichkeitsarbeit liegen. Unter anderem sollen Infoveranstaltungen dazu beitragen, dass Themen wie Fanrechte, Umgang mit Justiz und Behörden etc. mehr Gehör verschafft wird.

An Spieltagen stellt die Rot-Weiße Hilfe eine Notfalltelefonnummer zur Verfügung, an die sich Betroffene von Polizeigewalt, aber auch diejenigen, die Zeugen davon wurden, wenden können. Ein Anwalt selbst, wird auch an den meisten Spieltagen anwesend sein, um direkt vor Ort handeln zu können.

Bisher ist die Rot-Weiße Hilfe über Facebook (facebook.com/rotweissehilfe), Google+ (plus.google.com/u/0/115045410994662977171) und Twitter ([@rotweissehilfe](https://twitter.com/rotweissehilfe) oder twitter.com/rotweissehilfe) zu erreichen. Eine Homepage ist derzeit noch in Arbeit.

Eine Mitgliedschaft zu erwerben ist ab dem nächsten Heimspiel möglich. Weitere Infos hierzu, und wo ihr die Rot-Weiße Hilfe im Stadion findet, könnt ihr demnächst den entsprechenden Infoseiten entnehmen. ■

WHAT TO FIGHT FOR

Erster Fan-Dialog in Mainz

Am Dienstag, den 8.4.2014 fand in den Räumen der SPD-Landtagsfraktion in Mainz der 1. Fandialog statt. Neben mehreren Vertretern der SPD-Landtagsfraktion fanden sich auch knapp

zehn Vertreter aus Kaiserslautern ein. Vertreten waren die Gruppen Perspektive FCK, Rot-Weiße Hilfe, Pfalz Inferno und Förderkreis 7.1. Aus Mainz waren neben Vertretern der Mainzelmännchen

(schwul-lesbischer Fanclub) und Supporters auch Mitglieder der USM sowie der Handkäsmafia anwesend. Vertreter aus Koblenz, Trier und Worms waren zwar eingeladen, nahmen den Termin jedoch nicht wahr.

Die Anwesenden wurden durch den SPD-Fraktionsvorsitzenden Hendrik Hering und dem Vertreter der Fanorganisation „Unsere Kurve“ Jochen Grotepaß begrüßt. Zu Beginn folgte eine kurze Vorstellungsrunde, wobei auch die Erwartungen an die heutige Veranstaltung erläutert wurden. Im Anschluss daran ging die Diskussion auch direkt los. Als erstes stand das Thema Kennzeichnungspflicht auf der Agenda. Hier teilte die SPD-Fraktion mit, dass eine gesetzliche Regelung in Rheinland-Pfalz gegen den Widerstand der Polizeigewerkschaften und der CDU-Opposition eingeführt wurde und derzeit umgesetzt werde. Dazu wurde unsererseits das Problem angesprochen, dass Einheiten aus anderen Bundesländern nicht der Kennzeichnungspflicht unterliegen. Dieses Problem wurde erkannt. Allerdings ist Polizei eine Ländersache, sodass die Landesregierung hierzu machtlos sei. Von unserer Seite wurde kritisiert, dass der SPD-Innenminister Roger Lewentz des Öfteren auch einen Rundumschlag durchführe und damit ins gleiche Horn blase wie Kollege Jäger aus NRW. Hierzu merkte Herr Hering an, dass Herr Lewentz zur nächsten Veranstaltung kommen werde. Es folgten mehrere

Berichte von Fans über polizeiliche Schikanen. Insbesondere die beiden anwesenden weiblichen FCK-Fans erzählten über unglaubliche Vorfälle, bei denen es zu heftigen Beleidigungen seitens Polizeibeamten gekommen sei. Auch Probleme mit polizeilichen Datenbanken, insbesondere der Datei „Gewalttäter Sport“, wurden erörtert.

Schließlich wurde kritisiert, dass die Autobahnpolizeistellen bei Fußballspielen kostenintensiv aufgestockt werden, für Fanprojekte jedoch häufig keine zusätzlichen Gelder zur Verfügung stünden. Hier wurde uns versprochen, diese Sache noch einmal zu überprüfen. Letztendlich kam es auch zu einer Diskussion über Pyrotechnik. Bei dem Punkt zeigten sich viele Politiker einsichtig, dass Pyrotechnik nicht mit Gewalt gleichzusetzen sei. Ein Abgeordneter zeigte sich sogar offen für das kontrollierte Abbrennen. Zum Abschluss der Veranstaltung sagte Herr Hering uns noch einmal zu, dass er sich Punkte notiert habe, über die er sich bis zur nächsten Veranstaltung noch einmal informieren wolle.

Fazit: Der Anfang wurde gemacht. Das gegenseitige Abtasten hat stattgefunden. Positionen wurden bezogen und ausgetauscht. In jedem Fall eine sehr sinnvolle Veranstaltung, die zu Beginn der neuen Saison fortgesetzt werden soll. █

RISING SUBCULTURE

Support endet nicht im Stadion

Unsere Reihe über Subkulturen und einer Darstellung der Gründungsgeschichte der Ultraszene in Deutschland wird sich heute mit den grundlegenden Werten, Normen und Zielen dieser Jugendkultur befassen.

Die herkömmliche Form des Fanseins wird von vielen Stadionbesuchern fast nur aufs Stadion, aber höchstens auf das Treffen am Bierstand oder in der Kneipe vor und nach den Spielen begrenzt.

Merkmale, die sich zwischen Ultra-Bewegungen und dem vielleicht familiären, zweiwöchentlichen Ausflug ins Stadion abzeichnen, können oft nicht in Fakten oder spezifischen Werten zusammengefasst werden. Eines muss hierbei jedoch klar sein: Fan sein wird von jedem unterschiedlich gelebt!

In einer Welt von wachsender Individualisierung

und steigendem Erwartungsdruck auf Jugendliche, wie z.B. die Entscheidung für einen ersten Berufsweg im Alter von 16 Jahren, ermöglicht sich im Rahmen vom Fußball der Weg in eine Jugendkultur, die weitaus mehr als eine „Fluchtlinie“ aus dem Alltag bietet. Man kann über Ultra sagen was man möchte, aber Fakt ist:

Eine Subkultur wie die Ultra-Bewegung kann Verantwortungsbewusstsein schaffen. Jeder,



der ein Teil dieser Jugendkultur ist, trägt die Verantwortung der Gruppe und trägt ebenfalls Verantwortung für sich selbst. Eine Teilgesellschaft wie diese kann die Organisationsfähigkeiten jedes Einzelnen in dieser Jugendkultur fördern. Eine Bewegung, die so vielseitig ist und eigene Fußballturniere organisiert oder zu jedem Heimspiel ein eigenes Fanzine für jeden Stadiongänger umsonst produziert, lässt schon erahnen, dass hierbei viel Arbeit und Organisation notwendig ist.

Ein weiterer Fakt, der essentiell für das richtige Funktionieren einer Kultur wie Ultra ist, zeigt sich in der Gruppe selbst: Die Gruppe ist mehr, sie ist eine Familie. Freunde die dieselben Werte, Normen und Ziele verkörpern und für diese eintreten. Durch das Engagement ist über Jahre mehr als nur eine Gruppe geworden, Vertrauen und Rückendeckung sind nur zwei Worte, die selbstverständlich für Ultra sind. Nicht nur in Bezug auf Fußball und auf die Gruppe

selbst zeigt sich in jeder Subkultur ein gleiches Verhaltensmuster: „Die Bedürfnisse der Gruppe stehen zunächst vor den Bedürfnissen des Individuums“. Ein kleines Opfer, welches aber notwendig ist. Man darf hier aber auch nicht vergessen, was die Jugendkultur und insbesondere die Gruppe zurückgeben kann: Wer sich mit den Werten und Normen sowie den Zielen einer Subkultur identifizieren kann und auch möchte, wird in den meisten Fällen verstanden werden, ein Gefühl des Aufgehobenseins und der Anerkennung nicht missen. Man bedenke hier, dass alle für die gleichen Wünsche und Ziele eintreten und einen gleichen emotionalen Anteil preisgeben, der ein gutes Maß an Vertrauen zurückfordert.

Warum der Support nicht im Stadion endet, erklärt sich also von selbst und nicht nur durch die bis jetzt angeführten Punkte. Ebenso zählen Aktivitäten außerhalb der Spieltage wie Ausflüge, Bowling und andere Freizeitbeschäftigungen zum Alltag unserer Jugendkultur. Trotz allem ist der Kern der Sache noch nie verloren gegangen: Der Verein! Gemeinsame Maltage, Choreographien basteln oder z.B. der Besuch der Stadtmeisterschaften zur Unterstützung der U23 zeigen, dass der Verein immer noch an erster Stelle steht.

Angefangen hat diese Serie mit den Definitionen und den Anfängen des „Subkulturbegriffs“. Weiter wurde versucht, die Anfänge des Fußballs mit seiner Ultraszene in Deutschland zu erklären. Jetzt ist die „Rising Subculture“ bei den Strukturen und Werten einer der größten Jugendkulturen in Deutschland angelangt. In den nächsten Ausgaben wollen wir uns in diesem Part weiter mit der Szene und ihren Werten beschäftigen und dem Leser den „Ultradanken“ verständlich näher bringen. █

Braunschweig/Hannover: Im Anschluss an das Derby...

Bereits im Vorfeld des Derbys zwischen Braunschweig und Hannover wurde die Stimmung mächtig hochgekocht. Unter anderem wurden die Fans von Hannover 96 dazu gezwungen, mit Bussen direkt nach Braunschweig zu reisen. Des



Weiteren haben unbekannte Fans ein totes Lamm mit den Vereinsfarben von Hannover 96 besprüht und am Trainingsgelände der 96er an den Zaun gehängt. Die Polizei ermittelt wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Im Einsatz waren 3300 Beamte der Bundes- und Landespolizei. Zudem wurde die Präsenz des Ordnungsdienstes im Stadion von 350 auf 500 erhöht. Im Spiel selbst, das einem Derby wirklich würdig war, hatte Braunschweig klar die Oberhand und konnte das Spiel letzten Endes auch klar mit 3:0 für sich

entscheiden.

Im Anschluss an die peinliche Derbyniederlage versammelten sich Fans von Hannover 96 am Stadion, um die Mannschaft zur Rede zu stellen. Dabei kam es zu Ausschreitungen mit der Polizei und dem Ordnungsdienst. Es flogen Böller, Flaschen und eine Leuchtrakete wurde abgefeuert. Während des Protestes forderten die 96-Anhänger lautstark den Rücktritt von Sportdirektor Dirk Duffner und Clubchef Martin Kind. 96-Trainer Tayfun Korkut und Kapitän Lars Stindl versuchten nach Angaben eines Clubsprechers die Lage zu beruhigen und sprachen mit den aufgebracht Anhängern.

Weiterhin verkündete die aktive Fanszene der Niedersachsen, die optische und akustische Unterstützung der Mannschaft einzustellen, da man gemerkt habe, dass die Distanz zwischen Fans und Verein zu groß geworden sei. Ein weiterer Grund für den Boykott der Anhänger ist die gezwungene Busanreise zum Derby nach Braunschweig. Der Stimmungsboykott beginnt beim Heimspiel gegen den Hamburger SV. Auch eine Choreographie zum 118. Jubiläum der Niedersachsen wurde abgesagt. █

KURZ UND KNAPP

Frankfurt: Als erster Proficlub hat Eintracht Frankfurt bekannt gegeben, das die Hessen ab der kommenden Saison keine U23-Mannschaft mehr melden werden. Wie bereits im letzten Udh berichtet, ist es ab der kommenden Saison keine Pflicht mehr für die Proficlubs der Ersten und Zweiten Bundesliga, eine U23-Mannschaft für den Spielbetrieb zu melden. Die Entscheidung sei nach reiflicher Überlegung und Abwägung aller Interessen einstimmig durch die Vereinsgremien

getroffen worden, teilte der Fußball-Bundesligist am Sonntag mit. Das Amateurtteam der Eintracht spielt in der Regionalliga Südwest. Allerdings ist es dennoch etwas verwunderlich, das Eintracht Frankfurt als erstes Team die Abmeldung der U23 bekannt gibt, da die Spiele der Frankfurter U23 immer relativ gut besucht waren und sich die Eintracht nicht explizit gegen eine U23-Mannschaft ausgesprochen hat. █

Gelsenkirchen: Nachdem es beim Champions League-Qualifikationsspiel des FC Schalke 04 gegen PAOK Saloniki zum Blocksturm der Schalker Nordkurve durch eine Hundertschaft der Polizei kam, wird nun gegen 63 Personen, darunter auch 23 Polizisten, ermittelt. Ihnen wird die Körperverletzung im Amt, überwiegend

wegen des Einsatzes von Pfefferspray oder Schlagstöcken, vorgeworfen. Aber auch gegen 40 Fans wurden Ermittlungsverfahren wegen Landfriedensbruch, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte sowie Körperverletzung eingeleitet. █

Gelsenkirchen: Nach langen Vorbereitungsgesprächen hat sich am 31. März auf Schalke die Königsblaue Hilfe gegründet.

Diese will Fans helfen, die bei Spielen des FC Schalke 04 Probleme mit der Justiz oder der Polizei bekommen haben. █

Leipzig: Der Drittligaclub RB Leipzig hat ein erstes bundesweites Stadionverbot gegen einen seiner Fans erteilt, der bei dem Spiel in Heidenheim einen Becher in Richtung eines Heidenheimer Spielers warf. Außerdem sucht RB noch nach

Fans, die auf ein Spruchband der Heidenheim-Fans vom Hinspiel mit einem Transparent antworteten, das die Aufschrift „Rennt ihr Opfer, hier kommen die Fußballmörder.“ trug. █

Bremen: Werder Bremens Geschäftsführer Klaus-Dieter Fischer denkt über einen Verkauf des Stadionnamens des Weserstadions nach. Er begründet dies damit, dass so die finanziellen Probleme des Vereins gelöst werden können

und zusätzlich Geld in den sportlichen Bereich investiert werden könne. So steht auch dem Verkauf von weiteren Gesellschaftsanteilen des Vereins nichts im Weg. █

Mainz: Wegen des Abbrennens von Pyrotechnik beim Auswärtsspiel in Braunschweig wurden erste Schritte seitens des Vereins eingeleitet. Das

Vorsängerpodest in der Arena wurde demontiert und die Nutzung des Megafons untersagt. █

Wien: Anfang April gab es einen Angriff von 15 Vermummten auf den U19-Spieler Valentin Grubeck, welcher bei Austria Wien aktiv ist. Verdächtig werden im Zusammenhang mit

der Tat Anhänger von Rapid Wien, weswegen Rapid-Boss Krammer nun mit lebenslangen Stadionverboten droht. Von einem Derby ohne Auswärtsfans hat er allerdings abgesehen. █

SCHATZKISTE

Saison 2001/2002

Unter Trainer Andreas Brehme gelang es dem 1. Fußballclub Kaiserslautern bis zum 9. Spieltag, den ersten Tabellenplatz zu verteidigen, was an einem neuen Bundesliga-Startrekord von 7 Siegen in Folge lag. Erst der VfL Wolfsburg konnte am achten Spieltag der Saison diesen Lauf beenden und schickte die Roten Teufel mit

einer 0:2 Niederlage nach Hause. So stand das Team am Ende der Hinrunde mit 35 Punkten und 11 Siegen sowie 2 Unentschieden auf dem vierten Tabellenplatz, welchen es bis zum Ende der Saison zu verteidigen galt. Dies gelang dann auch zumindest bis zum 25. Spieltag, allerdings sollte man aus den nächsten fünf Spielen keinen

Sieg mehr einfahren, was auf der Tabelle letztlich Platz 6 bedeutete. Einer Niederlage am letzten Spieltag, bei der man sich dem VfB Stuttgart mit 4:3 geschlagen geben musste, ist es zu verdanken, dass der FCK die Chance für einen internationalen



Einsatz verpasste. Punktgleich mit Werder Bremen musste man so den 6. Tabellenplatz an diese abgeben und verlor dadurch die Chance für die Teilnahme am UEFA-Cup. Am Ende reichte es dem 1.FC Kaiserslautern e. V. nur für den 7. Tabellenplatz. Aus 34 Spielen stehen 17 Siege, 5 Unentschieden und 12 Niederlagen zu Buche. Punktgleich mit 56 Punkten musste man sich erst mit einer Differenz von zwei Toren dem SV Werder Bremen geschlagen geben. Am 17. Juni 2002 verstarb der Namensgeber unseres Stadions und Ehrenspielführer der Nationalmannschaft

Fritz Walter im Alter von 81 Jahren.

Ganze 653.700 Zuschauer fanden den Weg auf den Betzenberg, was durchschnittlich einer Zuschauerzahl von 38.453 entspricht. Ganze fünfmal pilgerten 40.600 Zuschauer zu den Heimspielen gegen Gladbach, Schalke, Cottbus, Bayern und Dortmund auf den Heiligen Berg hinauf. Man kann sich nun streiten, ob dies Zufall sei oder nicht, allerdings wurde von diesen fünf Spielen kein einziges verloren. Aufgrund der Terminierung auf einen Mittwochabend um 20:00 Uhr kam es, dass „nur“ 34.000 Zuschauer das Heimspiel gegen den TSV 1860 aus München live vor Ort miterleben konnten.

Das Design der Dauerkarte zeigt das blaue Auswärtstrikot mit dem überarbeiteten Logo und dem Schriftzug „1.FC Kaiserslautern“ des Ausrüsters Nike und dem Hauptsponsoren Deutsche Vermögensberatung. Die Jahresendzahlen „01/02“ befinden sich auf der rechten Seite der Dauerkarte. Wer eine Karte für Liga-, Pokal- und ggf. Europapokalspiele abonnierte erhielt diese blaue Karte. Eine zweite Karte mit dem roten Heimtrikot war dagegen nur für Liga-Heimspiele freigeschaltet. █

MEDIENECKE

Trikotsponsoring als Markeninstrument

1967 war es Wormatia Worms, der als erster deutscher Fußballverein mit Werbung auf dem Trikot auflief. Mit dem Schriftzug „CAT“ machten sie aus Finanznot Werbung für Caterpillar, einem Hersteller von Baumaschinen. Auf Druck des DFB wurde diese Werbung allerdings wieder eingestellt. Im Jahr 1973 folgte dann - entgegen der Vorgabe des DFB - Eintracht Braunschweig mit dem Jägermeister-Hirsch auf der Brust. Auf Braunschweig folgten mit Hamburg (Campari), Eintracht Frankfurt (Remington) und MSV Duisburg (Brian Scott) weitere deutsche Vereine mit Trikotwerbung.

Die großen Sponsoren wollen vom sauberen Image des Fußballs profitieren und so die eigene Markenbildung verbessern und den Bekanntheitsgrad steigern. Stimmt das Geld, scheinen die Clubs nicht wählerisch zu sein. Fußball bedeutet Emotionen. Fußball begeistert Menschen. Dieses positive Bild versuchen Sponsoren für sich selbst zu nutzen und ihr Image aufzubessern. Drei aktuelle Beispiele aus der Bundesliga machen diesen Nutzen deutlich.

Werder Bremen wirbt aktuell für das Unternehmen

Wiesenhof. Durch die Kritik und den Vorwurf der Massentierhaltung bei Wiesenhof, wurden zahlreiche Tierschützer aktiv und protestierten gegen Unternehmen und Verein. Trotz der Kritik hält Werder an Wiesenhof fest und hat sogar den laufenden Sponsorenvertrag vorzeitig verlängert. Viele Werder-Fans schämen sich eigenen Aussagen zufolge für diesen Sponsor. Wiesenhof dagegen sieht den Fußball als Chance, das eigene Image aufzupolieren.

Der russische Staatskonzern Gazprom und Schalke – eine langjährige Geschäftsbeziehung. Die aktuelle politische Lage rund um den Konflikt zwischen der Ukraine und Russland soll an dieser Stelle nicht weiter erläutert werden.



Doch auch die weltweite Kritik und Sanktionen gegen Russland lassen bei der Vereinsführung des FC Schalke 04 keine Bedenken an einer weiteren Zusammenarbeit aufkommen. Immerhin hat Gazprom in den letzten Jahren knapp

100 Millionen Euro in den Verein gepumpt. Man wolle in guten, wie in schlechten Zeiten zusammenstehen.

Mit rund 8 Millionen Euro ist Hermes Premiumsponsor der Bundesliga. Die Ärmel der Trikots in der Bundesliga zierte das Logo des Paketzustellers. In der Öffentlichkeit stand das Unternehmen zuletzt aufgrund von Niedriglöhnen scharf in der Kritik. Doch bietet der Fußball an dieser Stelle die Möglichkeit, den Fokus der Medien auf das positive Sponsoring umzulenken.

Bei einem Blick über den Tellerrand zum Beispiel nach Spanien lassen sich ein paar wenige positive Beispiele finden in Bezug auf Trikot sponsoring. Der bekannteste Fußballverein, der auf Trikotwerbung, und somit Einnahmen in Millionenhöhe verzichtete, ist der FC Barcelona. Die Trikots der Katalanen zierte von 2006-2011 das Unicef-Logo. In einem Kooperationsvertrag wird die Unterstützung mit jährlich 1,5 Millionen Euro bis 2016 festgehalten. Die Trikotwerbung erfolgte auf freiwilliger Basis des Vereins.

Während für die meisten Vereine Gewinnmaximierung im Fokus haben, gibt es wenige Beispiele, wo soziales Engagement und Nachhaltigkeit eine größere Bedeutung haben. In Zeiten der zunehmenden Kommerzialisierung werden diese Fälle wohl immer seltener werden. █

UNTERWEGS IN

Frankreich

FC Metz – FC Istres (2:1)

Ligue 2 / 31. Spieltag / Stade Saint-Symphorien

Aufstiegskampf Teil 2, lautete das Motto unseres Besuches bei unseren Freunden aus Metz. Während unsere Truppe Woche für Woche die Chance verspielt, ganz nach oben zu rücken, macht es der FC Metz deutlich besser. Als

Aufsteiger aus der dritten Liga steht der FC Metz sieben Spieltage vor Schluss mit acht Punkten Vorsprung auf den RC Lens auf dem ersten Platz der Ligue 2. Der Vorsprung auf den Nicht-Aufstiegsplatz vier beträgt bereits 14 Punkte.

Eine tolle Ausgangssituation für das junge Team von Trainer Albert Cartier, die beim heutigen Montagsspiel gegen das Kellerkind aus Istres weiter ausgebaut werden sollte.

Dank Krankenschein, Semesterferien beziehungsweise bestandenen Abitur konnte unser Auto bereits gegen Mittag nach Metz starten. Wir hatten uns vorgenommen, das schöne Wetter zu genießen und uns die Innenstadt etwas genauer anzuschauen. Bei den meisten Besuchen bleibt leider kaum Zeit dafür. Die rund zwei Stunden Fahrzeit gingen dann auch schnell vorbei, so dass wir vollkommen entspannt und bei bestem Frühlingwetter in Metz ankamen. Wir stellten das Auto ab und gingen Richtung Innenstadt. Neben den Kirchen begeisterten uns vor allem die vielen schönen Plätze und Gassen im Zentrum. Die Straßencafés und die Fußgängerzone füllte sich minütlich, coole Atmosphäre. Hatte definitiv was von Urlaub. Um die letzten Sonnenstrahlen mitzunehmen chillten wir noch etwas am Fluss und machten uns dann auf den Weg zum Treffpunkt der Horda.

Gut 1 ½ Stunden vor dem Spiel war der Treffpunkt jetzt auch richtig gut besucht und so nutzten wir die verbleibende Zeit, um etwas zu quatschen. Nach und nach trafen die anderen FYs ein, so dass wir am Ende mit rund einem Dutzend Leuten da waren, nicht schlecht für Montagabend.

Bereits auf dem Weg zum Stadion zeigte sich, was der sportliche Erfolg bedeutet. Während hier in der dritten Liga oftmals gähnende Leere herrschte, waren die Straßen heute voll. Kurz vor dem Spiel hängten unsere Freunde der Horda die von uns mitgebrachte HFY Ultras-Fahne direkt neben das Vorsängerpodest, definitiv eine große Ehre.

Trotz defektem Megafon startete die Tribune Est, angetrieben von zwei Vorsängern, gut ins Spiel, wobei ich den Eindruck hatte, dass es dieses Mal mehr Wiederholungen der Lieder gab als gewohnt. Die Mannschaft startete weniger gut in das Spiel und lag nach 17. Minuten mit 0:1 zurück. Bejubelt wurde der Treffer von drei Gästefans aus Istres, die den weiten Weg von der Cote d'Azur nach Lothringen auf sich genommen hatten. Doch anstatt, wie der FCK, total verunsichert zu sein, schien dieses Tor die Metzger nur noch mehr anzuspornen. Während der erste Treffer noch wegen Abseits aberkannt wurde, war es in der 38. Minute endlich soweit und Yeni N'Gbakoto traf zum 1:1. Nach der Halbzeit drehten die Metzger weiter auf und so markierte N'Gbakoto bereits in der 53. Minute das 2:1. Der Torjubel fiel angesichts des gedrehten Spiels und des näher rückenden Aufstieges entsprechend aus und so flogen wir doch ziemlich durch den Block.

Die Grenats spielten das Spiel souverän runter und hätten sogar noch ein, zwei Tore machen können, letztendlich blieb es jedoch beim 2:1. Durch das gute Spiel motiviert, stieg öfter die gesamte Tribune Est in die Gesänge der Horda ein und auch die Wechselgesänge mit dem Rest des Stadions waren richtig laut.

Nach dem Spiel chillten wir noch kurz am Treffpunkt der Horda, bevor es leider wieder Zeit war „au revoir“ zu sagen. Die Rückfahrt über Frankreichs Landstraßen nutzte die Autobesatzung dazu, über die Vorzüge von freien Tagen zu philosophieren. Einer der Mitfahrer brachte es dann auf den Punkt: „Es macht einfach Spaß zu wissen, dass man morgen frei hat“, schöner kann man es nicht sagen. Danke an die Jungs und Mädels der Horda für die Gastfreundschaft! HFY ULTRAS! ■